

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz
Mai 2009 / 262

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

*„Liebe Kinder!
Heute rufe ich euch alle auf,
für den Frieden zu beten
und ihn in euren Familien
zu bezeugen,
so dass der Friede der höchste Schatz
auf dieser friedlosen Erde werde.
Ich bin eure Königin
des Friedens
und eure Mutter.
Ich möchte euch
auf den Weg des Friedens,
der nur von Gott kommt, führen.
Deshalb betet, betet, betet.
Danke, dass ihr
meinem Ruf gefolgt seid!“*

25. APRIL 2009

GEDANKEN ZUR BOTSCHAFT BETET FÜR DEN FRIEDEN UND BEZEUGT IHN



Pilgergruppe auf dem Erscheinungsb

Maria ruft uns in der Botschaft vom 25. April 2009 auf, für den Frieden zu beten und zuerst in unseren Familien und danach in der ganzen Welt Zeugen von diesem Frieden zu sein. Eine Tatsache ist, dass der Unfriede in unserer Zeit in verschiedenen Formen gegenwärtig ist. Dem gegenüber dürfen wir nicht gleichgültig sein. Wir sollen unsere Kräfte mobilisieren um Frieden zu stiften. Die Kirche verkündet seit Beginn die frohe Botschaft. Sie ist gerufen Frieden zu verkünden und dies in jedem Moment zu leben. Der verstorbene Papst Johannes Paul II. schrieb zum Weltgebetstag des Friedens: „Beteuern wir nicht, dass wir beim Lesen des Evangeliums schon fertige Formeln finden um das eine oder andere Hindernis gegen den Frieden zu überwinden.

Auf jeder Seite des Evangeliums und in der Kirchengeschichte finden wir jedoch den Geist der brüderlichen Nächstenliebe, der machtvoll zum Frieden führt.“ Wir Christen sind gerufen den Frieden mit dem eigenen Leben zu verkünden und zu bezeugen. Der Aufbau des Friedens ist eine Verpflichtung. Der Friede wird nicht ein für alle Mal erlangt, sondern er muss dauernd gesucht und aufgebaut werden. Der Friede ist der tiefste Durst im menschlichen Herzen. In seinem Buch „Mit dem Herzen fasten“ schrieb der verstorbene Pater Slavko folgendes über den Frieden: „Wie viele Male haben wir den Frieden verloren weil wir stolz, selbstsüchtig, neidisch, eifersüchtig und abhängig von der eigenen Ehre sind. Die Erfahrung bestätigt, dass durch Fasten und Gebet das Böse,

Stolz und Selbstsucht überwunden werden können. Das Herz öffnet sich und Liebe, Demut, Grosszügigkeit und Güte wachsen. So verwirklichen sich die wahren Bedingungen für den Frieden. Und wer den Frieden hat, weil er liebt und vergibt, der bleibt in der Seele und im Körper gesund und fähig, sein Leben als die höchste der Kreaturen würdevoll zu gestalten. Mit Fasten und Gebet werden die menschlichen Bedürfnisse geringer. Dies erschafft Bedingungen für Frieden und eine gute Beziehung zu den Mitmenschen und zu materiellen Dingen. In allem was wir tun, sei es gut oder böse, suchen wir Frieden. Wenn der Mensch liebt, dann sucht und erlebt er Frieden. Wenn er indifferent ist oder gegen Abhängigkeit kämpft, dann sucht er Frieden. Auch wenn er sich betrinkt, sucht er auf eine Art und Weise den

Frieden; wenn er betet sucht er Frieden, wenn er für sein Leben und für das Leben jener, die er liebt, kämpft, verwirklicht er Frieden.“

Maria, die Königin des Friedens, möchte uns in den wahren Frieden einführen. Dies ist ihr Sohn Jesus Christus, er ist der wahre und echte König des Friedens. Das Gebet ist ein sicherer Weg zu Jesus und zum Himmel. Maria fordert uns in der Botschaft drei Mal auf zu beten. Das Gebet ist ein sicherer und gerader Weg. Antworten wir mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dem Ruf unser Mutter Maria, der Königin des Friedens. Sie wird uns zum wahren Frieden und in die Liebe, Nähe und Freude Gottes führen.

*Fra Danko Perutina
Medjugorje 26.04.2009*

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Am 2. April empfing Mirjana ihre monatliche Erscheinung in Gegenwart von einigen Personen bei sich zu Hause (wegen des Regens) und nicht wie vorgesehen beim blauen Kreuz. Nach der Erscheinung überbrachte sie uns folgende Botschaft:

„Liebe Kinder, die Liebe Gottes ist in meinen Worten. Meine Kinder, die Liebe möchte euch zur Gerechtigkeit und zur Wahrheit lenken. Die Liebe möchte euch aus der Verblendung retten. Und ihr, meine Kinder? Eure Herzen bleiben verschlossen; sie sind hart und antworten nicht auf meine Aufrufe; sie sind nicht aufrichtig. Ich bete für euch mit mütterlicher Liebe, denn ich möchte, dass ihr alle in meinem Sohn aufersteht. Ich danke euch.“

DAS GEBET IN DER FAMILIE

PATER SLAVKO BARBARIC

Der häufigste Aufruf Mariens an die Familie ist, dass die Familie betet. In der Botschaft vom 2. Juni 1984 lädt uns die Muttergottes ein, eine Novene zum Heiligen Geist zu beten, damit Er Seine Gaben über die Familien und die ganze Pfarrei ausgieße. Dieser Wunsch der Muttergottes erinnert uns an die eigene Erfahrung Mariens, als sie mit den Aposteln nach der Himmelfahrt Jesu neun Tage lang betete. Jesus sandte den Heiligen Geist, den Beschützer, so wie Er es versprochen hatte, und durch das Kommen des Heiligen Geistes wurden die Herzen der Apostel und Mariens mit Kraft und Eifer erfüllt. Durch das Herabkommen des Heiligen Geistes wurden die Apostel befähigt, kompetente Zeugen für das zu sein, was sie gehört und gesehen hatten. (Apg 1,13-14 und 2,1-4) Die Gnadengaben des Heiligen Geistes – Weisheit, Erkenntnis, Rat, Stärke, Einsicht, Frömmigkeit und Gottesfurcht – machen uns verständlich, warum die Familie gemeinsam zum Heiligen Geist beten soll und warum wir die Gaben des Heiligen Geistes in dieser Zeit besonders brauchen. Die Familie selbst ist eine Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe, der Hoffnung und der gegenseitigen Achtung, in der jedes Mitglied um die materiellen, geistigen und seelischen Bedürfnisse des anderen besorgt ist.

Der Mensch wird durch die Familie erzogen und geformt, ohne Familie ist das normale Wachstum eines Menschen undenkbar. Nirgendwo sind die Gnadengaben der Weisheit, der

Erkenntnis, des Rates, der Stärke, der Einsicht, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht so notwendig wie in der Familie. Alles wird in Ordnung sein, wenn die Herzen der Menschen mit den Gaben des Heiligen Geistes erfüllt sind und ständig neu erfüllt werden.

Diese Botschaft der Muttergottes ist eine Antwort für alle Eltern, die sich fragen, was sie noch für ihre Familie tun können, wenn diese sich in einer Krise befindet. Zum Heiligen Geist zu beten bedeutet, denselben Geist anzuflehen, der Leben schenkt und erschafft, der Leere und Wüste in eine Fülle von Leben verwandelt. (Gn 1,2) Zum Heiligen Geist zu beten bedeutet, zu Ihm zu beten, dem Ezechiel zusah, als Er die Knochen der Toten wieder lebendig machte. (Ez 37,1-14)

In dem Mass, wie der Heilige Geist in der Familie am Werk ist, in dem Mass verwandelt Er jeden Einzelnen in eine neue Person. So bekommt der Mensch die Kraft, die Dunkelheit in seinem Inneren mit dem göttlichen Licht zu besiegen, die Wüste seines Herzens und seiner Seele in den Reichtum der Einheit und Liebe zu verwandeln, und jeden Mangel an Liebe mit der ewigen Liebe zu ersetzen, die eine Gabe des Heiligen Geistes ist. Durch die Kraft desselben Heiligen Geistes werden die Wunden seines Herzens, die durch den Mangel an Liebe entstanden sind, geheilt.

In ihrer Botschaft vom 28. März 1985 bedankt sich Maria bei allen, die in ihren Familien zum Gebet angeregt

und das Gebet gefördert haben, und sagt, dass wir ihrem Herzen noch lieber geworden sind.

Das Rosenkranzgebet in der Familie und die Gebetszeit

Am 27. September 1984 sagte die Muttergottes: „Ich bitte die Familien der Pfarrei, den Rosenkranz in der Familie zu beten.“ Das Rosenkranzgebet ist in sich selbst ein Zusammensein mit Maria und Jesus in ihrer Freude, ihrer Trauer und ihrer Verherrlichung. In diesem Zusammensein wächst die Familie mit der Heiligen Familie als ihr Vorbild zusammen.

Jeder Mensch, jede Familie und jede Gemeinschaft sucht ein Vorbild und ein Ideal. Wenn die Familie gemeinsam den Rosenkranz betet – die Erwachsenen mit den Kindern, die Alten mit den jungen, die Gesunden mit den Kranken –, dann haben sie das vorbildliche Leben Jesu, Mariens und Josefs vor Augen. Dieses konkrete Zusammensein der Familie mit der Heiligen Familie zu leben, bedeutet für die Eltern sowie die Kinder täglich eine neue Inspiration für die gegenseitige Liebe und Achtung. So lernt man, die Freude in der Familie zu leben, Kreuz und Leid zu tragen, und so erlebt man auch die Auferstehung.

In der Botschaft vom 1. November 1984 sagt uns die Muttergottes, dass die Familie das Gebet an den ersten Platz stellen solle und nicht erlauben dürfe, dass die tägliche Arbeit und Verpflichtungen den Geist des Gebets ersticken. In derselben Botschaft lädt

sie uns ein, das Gebet zu erneuern, weil die Arbeit das Gebet schon völlig erstickt hat. Wenn wir erkennen, welchen Stellenwert das Gebet in unseren Familien einnimmt, dann verstehen wir, warum die Muttergottes so sehr betont, dass das Gebet den ersten Platz einnehmen muss.

Heutzutage steht das Gebet in den meisten Familien auf dem letzten Platz, wenn es nicht überhaupt ganz verschwunden ist. Viele Familien beten nur, wenn die täglichen Verpflichtungen erledigt sind und jeder so erschöpft ist, dass er kaum mehr etwas anderes tun kann, als den Fernseher einzuschalten.

Es ist wichtig, den Tag mit dem gemeinsamen Gebet zu beginnen, was den meisten Familien praktisch unmöglich erscheint. Weil man am Abend so viel Zeit vor dem Fernseher verbracht hat, ist der Morgen oft in der Familie verloren, und ein verlorener Morgen ist oft auch ein verlorener Tag. In Übereinstimmung mit dem innersten Wesen des Menschen und der Einheit der Familie gibt es nichts Natürlicheres und Normaleres, als das gemeinsame Morgen- und Abendgebet. Wenn am Morgen eine Begegnung mit Gott nicht stattfindet, sind andere Begegnungen mit Ihm während des Tages nicht möglich.

Die Familie, die am Morgen gemeinsam betet und den Tag über in Liebe, Frieden, gegenseitiger Achtung und erfolgreicher Arbeit verbringt, wird auch geistlich wachsen. Mit diesem geistlichen Wachstum wird sie fä-



Pfarrkirche im Frühling

hig sein, all jene Werte zu leben, die eine Familie auszeichnen.

In der Botschaft vom 25. August 1995 lädt Maria die Familie ein, ihren Tag mit einem Morgengebet zu beginnen und mit einem Abendgebet zu beenden, das notwendigerweise ein Dankgebet sein sollte. Der Inhalt des Morgen- und Abendgebets ist deutlich vorgezeigt.

Am Morgen entscheidet sich die ganze Familie und jeder Einzelne für Gott und Seinen heiligen Willen; sie entscheiden sich und beten, dass sie in jedem Menschen Gott begegnen und in allem, was sie tun, Seinen Willen erfüllen. Im Morgengebet nimmt die Familie dankbar und bewusst den neuen Tag als ein grosses Geschenk an und entscheidet sich, Gott und den Mitmenschen zur Verfügung zu stehen.

Im Abendgebet muss die Familie ihre Dankbarkeit ausdrücken und Gott danken. Nur die Liebe Gottes ermöglicht unser tägliches Tun, und unsere Danksagung bestätigt, dass es Gott ist, der uns all diese Gnaden geschenkt hat. Indem wir Gott danken, bekämpfen wir unseren Stolz und die Gefahr, uns selbst zuzuschreiben, was wir geleistet haben; denn die Dankbarkeit gebührt Gott und den anderen. Das bedeutet, das Werk Gottes in unserem Leben und im Leben unserer Familien anzuerkennen und sich bewusst zu sein, dass es ein Geschenk ist.

Danksagung ist der tiefste Ausdruck des Vertrauens und Glaubens in Gott. Indem wir danken, erkennen wir an, dass alles Gute von Gott kommt. In gleicher Weise kann nur ein dank-

barer Mensch wirklich bereuen, weil er leichter einsieht, dass er die Gnaden Gottes verspielt und mehr nach seinem eigenen Willen als dem Willen Gottes gehandelt hat.

Am Ende des Tages ist es auch wichtig, dass die Familie gemeinsam über die Ereignisse des Tages nachdenkt, dass sie Gott für das Gute dankt und bereut, was schlecht und sündhaft war, und dass alle Familienmitglieder einander alle Kränkungen und Missverständnisse vergeben. Das sind die Bedingungen für den Frieden in der Familie und einen friedvollen Schlaf. Wenn jemand sich zur Nachtruhe begibt, ohne vorher Frieden geschlossen und vergeben zu haben, kann er nicht wirklich ruhen, weil eine verwundete Seele keinen Frieden findet, wenn sie sich vorher nicht versöhnt und die anderen mit Liebe angenommen hat.

Das Familiengebet zu erneuern bedeutet, die Begegnung mit dem himmlischen Vater zu erneuern, der uns in Seinem Sohn Jesus Christus unendlich liebt. Angezogen durch die Liebe Christi, wird die Familie durch das Gebet fähig sein, auch die schwersten Kreuze und Krankheiten zu verstehen und anzunehmen. (25. Januar 1992) So werden Kreuze und Krankheiten grossen Frieden und Zusammenhalt erzeugen.

Mit dem himmlischen Vater zu sprechen bedeutet ebensoviel und noch mehr, wie mit dem irdischen Vater zu sprechen. Eine Familie, deren Mitglieder nicht miteinander spre-

chen, verliert das Fundament und die Grundlage ihres Zusammenhaltes.

In der Botschaft vom 6. Dezember 1984 wiederholt Maria die Einladung zum Familiengebet und tadelt uns, nicht auf sie gehört zu haben. In der gleichen Botschaft erinnert sie uns daran, dass sie alles tut, weil Gott sie sendet, und dass sie in Seinem Namen zu uns spricht. Wer also nicht auf ihren Ruf hört, hört nicht auf Gott.

Auch in der Botschaft vom 7. März 1985 ruft uns die Muttergottes wieder auf, das Gebet in der Familie zu erneuern.

In der Botschaft vom 14. Februar 1985 wiederholt Maria das Problem, dass die Pfarrgemeinde nicht auf ihren Ruf gehört hat, und sagt: „In jeder Familie muss miteinander gebetet und die Bibel gelesen werden.“ Der Ungehorsam der Pfarrgemeinde verursachte Trauer im Herzen Mariens, und so wiederholte sie die nochmalige Einladung an die Familien, auf sie zu hören und in der Familie gemeinsam zu beten. Der Ausdruck „müssen“ ist sehr selten in den Botschaften der Muttergottes, aber aus methodologischer und erzieherischer Sicht verhindert dieser Ausdruck weder eine Antwort mit Liebe noch stellt er die Geduld Mariens in Frage. Statt dessen drückt er ihren grossen Wunsch aus, den Familien zu einer wahren Begegnung mit Gott zu verhelfen.

Pater Slavko Barbaric, aus: „Betet gemeinsam mit frohem Herzen.“

MEDJUGORJE VERÄNDERT DIE MENSCHEN

AUS DEM RUNDBRIEF VON ALFONS SARRACH

Medjugorje ist ein Ort, der vor allem durch die radikale geistige Umkehr vieler Menschen, die dort waren, in der ganzen Welt berühmt geworden ist. Es ist keine Stätte für Touristen. Die ziehen einen Badeurlaub an der Adria vor, an der Riviera von Makarska oder in Dubrovnik. Medjugorje ist eine Stätte für Menschen auf der Suche nach einem tieferen Sinn ihres Lebens.

Milliardär verzichtet auf alles

Ein amerikanischer Milliardär beschloss nach einer Pilgerfahrt, sich von seinem Vermögen zu trennen und in Armut zu sterben. Politiker und Stars müssen erkennen, dass es dort keine Platzreservierungen für sie gibt, dort sind alle gleich, alle fühlen sich als Brüder und Schwestern. Was alle vereint ist das Gebet, die geradezu spürbare Gegenwart der Gottesmutter. In der ganzen Welt sind unzählige Gebetskreise nach dem Muster von Medjugorje entstanden. Das hat in diesem Ausmass kein anderer Erscheinungsort bewirkt.

Himmel hat die Erde berührt

Viele Bischöfe geben zu, dass Kandidaten, die sich in die Priesterseminare melden, ihre Berufung in Medjugorje erkannt haben. Andere bestätigen, dass Medjugorje-Heimkehrer zu den eifrigsten Gläubigen in ihren Pfarreien und Bistümern geworden sind. In Medjugorje verändern sich die Menschen. Auf



Deutsche Messe in der Pfarrkirche

dem Podbrdo, dem Erscheinungsbereich, auf dem Maria am 24. und 25. Juni 1981 zum ersten Mal sechs Jugendlichen erschienen ist, und auf dem gegenüberliegenden Berg, auf dem sich das grosse Kreuz am Anfang in eine Lichtsäule verwandelt hat, spüren die Menschen, dass hier der Himmel die Erde berührt hat, ja mehr noch, dass hier der Himmel dem Menschen die Hand gereicht hat, um ihn geistigen Höhen entgegen zu führen. Hier wird der Mensch wieder ganz Mensch, sich ganz seiner Abhängigkeit vom Himmel bewusst.

Alfons Sarrach, April 2009

KINDER VON MEDJUGORJE

DER SIEG WIRD KOMMEN DURCH MARIA!

Gewalt, Perversion, Niedergang der Wirtschaft, Angst vor der Zukunft, Verbreitung der Kultur des Todes ... Trifft unsere Welt ab? Sagt uns Maria nicht: „Ihr habt euch verirrt, mein Kinder“? Was werden wir tun? „Erhebt euer Haupt“, empfiehlt uns Jesus, wenn das Böse zu herrschen scheint. „Habt keine Angst!“

Kardinal Hlond hatte vor seinem Tod gesagt: „Der Sieg wird, wenn er kommt, durch Maria kommen“ Johannes Paul II. liebte es, sich dieses prophetische Wort vorzusagen. „In Polen, schreibt er, war ich Zeuge der Verwirklichung dieses Wortes. Nachdem ich zum Papst gewählt wurde, mit den Problemen der gesamten Kirche konfrontiert, hat mich diese Überzeugung nie verlassen: auch in dieser universalen Dimension würde der Sieg, sollte er kommen, durch Maria errungen werden. Christus wird durch Maria siegen. Er will, dass sie an den Siegen der Kirche teilnimmt, in der heutigen Welt und in der Welt von morgen“.

Sehr schön, aber wie werden wir es machen? Wir werden uns an sie anhängen und ALLES tun, was sie uns sagt. Ihre Botschaften: wir haben sie seit so vielen Jahren wiederholt! Es ist nicht zu spät, damit zu beginnen, sie zu leben. Ihre Anweisungen sind einfach und sie trügen nicht. Die Muttergottes wird uns nie loslassen; wir aber, lassen wir sie nicht los! Ihre Hand ist über uns und jenen, die aufrichtig danach trachten, das Evangelium zu leben, Gott

an die erste Stelle zu setzen. Da die Welt Gott auf den letzten Platz stellt, ist sie in die Irre gegangen und weiss nicht mehr, wie sie mit den Folgen ihrer Ablehnung Gottes umgehen soll. Aber Maria zeigt uns, wie wir mit dieser Situation umgehen sollen, und dies mit unerhörten Gnaden!

Zum Beispiel vergeht hier in Medjugorje kein Monat, ohne dass wir Zeichen der Vorsehung erfahren, beispielsweise Vermehrungen. Dennoch, wir sind weder hungrig, noch nackt, noch obdachlos. Warum diese so merkbliche Hilfe des Himmels? Jesus bereitet uns vor. Er unterweist uns, nurmehr mit IHM zu rechnen und mit seinen Verheissungen. Wenn wir eines Tages nichts mehr zu essen haben, nichts mehr zum Heizen, wenn wir keine ärztliche Versorgung haben, werden wir nicht verloren sein, denn Jesus wird wieder seine Wunder der Brot-, Fleisch-, Heizölvermehrungen und von all dem, was wir brauchen, vollbringen. Jesus ist in 2000 Jahren nicht schwächer geworden, er bleibt derselbe!

Wenn uns unsere trügerischen Sicherheiten abhanden kommen, dann wird es keine Verzweiflung geben, sondern die Apostelgeschichte, die endlich von den Gläubigen gelebt wird, denn der Vater liebt uns und er weiss, was wir brauchen. Warum üben wir uns also nicht schon heute ein, „zuerst das Himmelreich zu suchen und seine Gerechtigkeit; so wird uns alles andere hinzugegeben



Marienstatue auf dem Vorplatz der Pfarrkirche

werden“ (Mt 6, 33) und wir werden nicht in Verlegenheit geraten wie die „törichten Jungfrauen“ (Mt. 25, 1-13).

Jesus sagte zur hl. Katharina von Siena: „Kümmere dich um Mich und ich werde mich um dich kümmern!“

In Amsterdam hat die Muttergottes 1951 ein sehr starkes Gebet gegeben, es ist gut, es oft zu beten:

„Herr Jesus Christus, Sohn des Vaters, sende jetzt deinen Geist auf die Erde. Lass den Heiligen Geist im Herzen aller Völker wohnen, damit sie vor Verderben, Unheil und Krieg bewahrt seien. Möge die Frau aller Völker, die selige Jungfrau Maria,

unsere Fürsprecherin sein. Amen.“

Der Sieg des Unbefleckten Herzens und des Herzens Jesu in unseren Leben, das muss uns vorrangig beschäftigen, für das grössere Glück aller. Jesus hat uns nicht die Mühelosigkeit versprochen, sondern die Glückseligkeit!

O vielgeliebte Mutter, wende uns Deinen barmherzigen Blick zu und überflute uns mit Deiner Milde! Verlass uns nicht!

15. April 2009

Schwester Emmanuel

Auszug aus:

www.childrenofmedjugorje.com

CHRISTI HIMMELFAHRT

Gabengebet

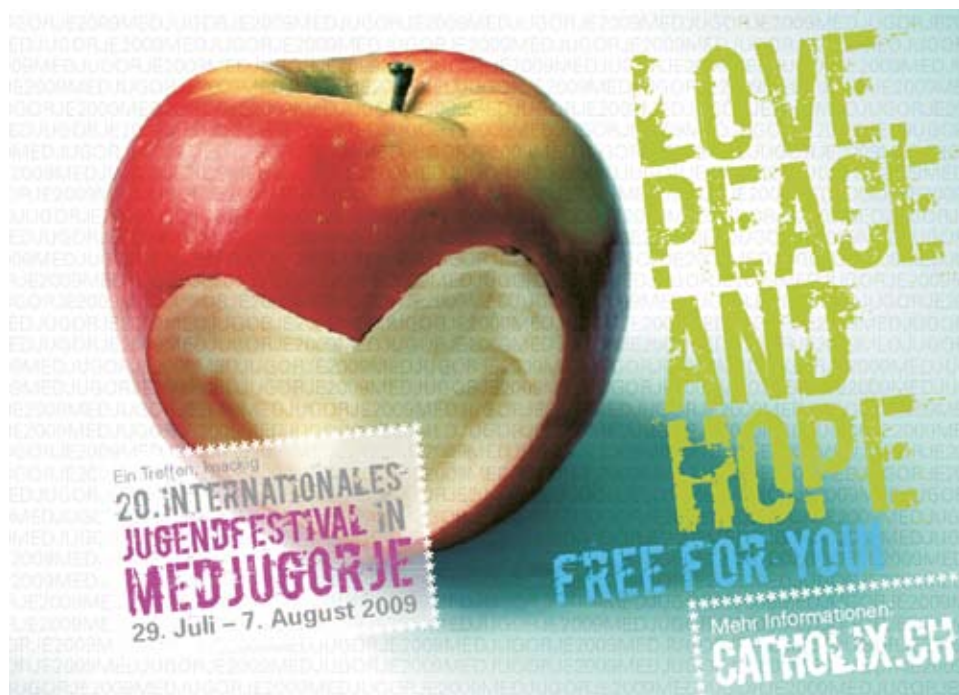
Allmächtiger Gott,
am Fest der Himmelfahrt
Deines Sohnes
bringen wir dieses Opfer dar.
Gib uns
durch diese heilige Feier
die Gnade,
dass wir uns
über das Irdische erheben
und suchen, was droben ist.
Darum bitten wir
durch Christus,
unseren Herrn.
Amen.

L'ASCENSION
AU CIEL
DE JESUS-CHRIST



20. JUGENDFESTIVAL 2009 IN MEDJUGORJE

MITTWOCH, 29. JULI BIS FREITAG, 7. AUGUST



Im Sommer 1969 fand in Woodstock das legendäre Festival statt, welches „Hoffnung“ versprach, „Peace and Love“ war der Slogan. Heute – genau 40 Jahre danach – die klare Ernüchterung; es gibt noch immer Kriege! Die Liebe wird oft von Hass verdrängt, richtige Hoffnung kann uns diese Welt einfach nicht geben... Nun schon seit 20 Jahren pilgern jeden Sommer tausende junge Menschen nach Medjugorje in die bosnische Herzegowina, und kehren voll Hoffnung, durchdrungen von Liebe und mit einem starken inneren Frieden zurück... Medjugorje ist eine Quelle für das Leben, eine Tankstelle für Menschen! Darum bist du ganz herzlich eingeladen, zusammen mit über 40'000 jungen Menschen aus der ganzen Welt am Festival in Medjugorje teilzunehmen. Let's rock it...

Wer ist eingeladen?

Ausschliesslich 16- bis 35-jährige

Motto

„Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt.“ (1 Tim 4,10)

Geistliche Begleitung

- P. Bruno Rieder
- P. Klemens Ulrich
- Pfr. Gregor Niggli

Kosten

Spezialpreis: Fr. 650.– für 10 Tage
 Inbegriffen:
 2 Nachtfahrten mit Schweizer Bus,
 Unterkunft in einfacher Pension mit
 Frühstück/Mittagessen



Mehr Informationen: www.catholix.ch

Absolut wichtig

Gültiger Reisepass, Identitätskarte genügt nicht!

Kontakt

Monika Meier, Feldmatt 20, 6246 Altishofen, Phone 079 326 90 84
festival@catholix.ch

Anmeldungen bis spätestens 25. Mai 2009

Folgende schriftliche Angaben an obige Adresse:

Name, Vorname, Adresse, Plz, Ort, Telefon, Handy, E-Mail, Geburtsdatum,
 Pass-Nr., Pass gültig bis, Unterschrift

- Teilnehmerzahl beschränkt
- Minderjährige benötigen eine Begleitperson
- Versicherung ist Sache der Teilnehmenden
- Anmeldende akzeptieren AGB (siehe www.catholix.ch/agb)

Reise

Abfahrt in der Schweiz: Mi, 29. Juli, Mittag

Rückkehr in die Schweiz: Fr, 7. August, gegen Abend

Weitere Wallfahrten mit Priesterbegleitung ans Jugendfestival Medjugorje:

FLUG: Mi. 29.07. bis 07.08.2009

BUS: Do. 30.07. bis 07.08.2009

Info/Anmeldung: Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig,
 Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82

ZEUGNIS EINES JUNGEN SCHWEIZERS

MEINE MOTIVATION UM MEDJUGORE-REISEN ZU ORGANISIEREN



Impression vom Jugendfestival

Zwei Mal war ich als Teilnehmer am Jugendfestival. Beide Male wurde ich reichlich beschenkt und immer faszinierter von dem Ort. Wenn ich jemandem von Medjugorje erzähle, überkommt mich häufig das Gefühl, dass ich am liebsten vor Ort wäre. Medjugorje füllt nicht nur meine Tanks der Hoffnung, sondern gibt mir auch Halt und Mut, weiterhin auf dem Weg mit Jesus und Maria voranzuschreiten.

Meine erste Reise nach Medjugorje kam nur wegen guter Überzeugungskünste meines Freundeskreises und eine kleine Prise Abenteuerlust meinerseits zustande. Ich hätte mir nie und nimmer vorgestellt, dass mich das Feuer so weit weg auf eine so sanfte Art packen könnte. Genau das ist der Grund, warum ich mich sehr freue die Reise organisieren zu

dürfen. Ich bin überzeugt, dass viele Jugendliche nur noch einen kleinen Schritt vom Glauben entfernt sind, den sie in der Schweiz jedoch nicht machen können. Manchmal braucht es einfach die Möglichkeit, alles was belastet weit weg deponieren zu können; und dafür eignet sich Medjugorje besonders gut. Mir hat das sehr geholfen. So möchte ich den Jugendlichen dieselben Grundlagen und Möglichkeiten bieten, die mir geschenkt wurden, als ich mich auf das Abenteuer „Glauben“ eingelassen habe und an der Reise zum damaligen Zeitpunkt eher skeptisch teilnahm. Ich bin zuversichtlich, dass auch diese Jahr wieder viele junge Herzen durch die Gospa berührt werden.

Hannes Meier, 22 Jahre

HEILIGE MARIA BERNARDA – FEST 19. MAI

DIE HEILIGE KOMMUNION, DIE HERRLICHKEIT SPENDET

Der Diözesanbischof von Chur, Dr. Vitus Huonder, hat unlängst in einem Interview gesagt: „*Eine Vertiefung oder Erneuerung der Kirche kann dadurch geschehen, dass wir uns mit Mutter Bernarda Bütler befassen, sie kennenlernen und sie bekanntmachen.*“

In der Tat: Eine Heiligsprechung durch die Kirche ist immer auch ein Signal Gottes für die Zeit. Es liegt an uns, dieses Zeichen zu sehen und zu verstehen und es für uns fruchtbar zu machen. Die Heilige Maria Bernarda ist der Kirche Schweiz als eine prophetische Gestalt geschenkt, die uns im Dunkel unserer glaubensschwachen und in der eucharistischen Liebe so sehr verarmten Zeit leuchtend vorangehen will.

Schon früh für die geistige Welt Gottes aufgebrochen

Von Maria Bernarda wissen wir, dass sie schon früh in ihrem Leben der Wirklichkeit der geistigen Welt gegenüber aufgebrochen war und ihr gegenüber besonders empfänglich. Ja, man kann schon früh in ihrer Kindheit dem Ruf des Herrn begegnen, der an sie ergangen ist. Rückblickend schreibt Maria Bernarda: „Sehr oft kam es vor, dass ich plötzlich eine volle Gewissheit hatte: es wandle Gott, der liebe Heiland, neben mir. Ich fühlte, nicht leiblich, doch ganz gewiss,

dass Jesus neben mir stand, ich wusste genau auf welcher Seite.“

Solche und ähnliche Erfahrungen mit der unsichtbaren geistigen Welt ziehen sich durch ihr ganzes Leben. Es ist nicht nur Christus, der sich ihr nähert, es sind auch verschiedene Heilige. Auch verstorbene Mitschwester und andere verstorbene Menschen, die sich noch auf dem Weg der Läuterung befinden, teilen sich Maria Bernarda mit – ein Phänomen, das wir auch im Leben anderer Heiliger und Mystiker kennen. Maria Bernarda bezeichnet diese geistigen Erfahrungen als „Annäherungen“: ein Geschehen, das ungerufen kommt, das Maria Bernarda auch niemals erwartet, das sie vielmehr überrascht.

Die heilige Kommunion, die Herrlichkeit spendet

Wir wollen uns heute in diesem Beitrag jenen Aufzeichnungen zuwenden, in denen Maria Bernarda von zwei geistigen Erfahrungen mit ihrem ehemaligen Bischof aus der Zeit in *Chone/Ecuador* (1888–1895) erzählt, in denen auf das wunderbare Geheimnis der Heiligen Eucharistie hingewiesen wird. Der Bischof ist seit einiger Zeit verstorben und erscheint Maria Bernarda in *Obra Pia/Kolumbien*, wo sie seit der Flucht aus Ecuador ihr neues Wirkungsfeld hat. Sie

schreibt darüber im Gehorsam und nur widerwillig, „weil es Seelen hohen Ranges betrifft“:

„Ich sah den Hochwürdigsten Bischof vor mehr als zwei Jahren hier in Obra Pia in unserer Kapelle, die damals noch oben war. Ich meinte, er sei der Erlösung nahe, denn er schien ganz freudig. Was mich erstaunte, war, dass er mich freundlich antrieb, recht oft die heilige Kommunion für ihn aufzuopfern. Ich fragte ihn, warum nicht heilige Messen oder Kreuzwegstationen? Er erwiderte:

„Nein, heilige Kommunionen, und zwar deshalb: Siehe, Jesus ist der ewig gute Hirte. Ihm haftet kein Stäubchen von Seinen Hirtenwanderungen an. Er strahlt in ewig unzugänglichem Licht und Glanz. Weil nun auch wir Bischöfe Hirten waren, so müssen auch wir zu einer Klarheit gelangen in einer Weise, wie es in einer von Gott geschaffenen Seele überhaupt möglich ist nach dem Mass ihrer Fähigkeit, ein solches Licht zu empfangen. So klar müssen wir werden, dass wir in uns jenen klarsten Spiegel des ewig guten Hirten widerspiegeln.

Wenn nun die Seele bereits von ihren Schlacken gereinigt ist, dann muss sie noch in einer ganz unbeschreiblichen Weise mit Klarheit und Glanz gleichsam durchleuchtet und durchwirkt werden, und

nichts bewirkt diese Klarheit so sehr und so schnell wie die heilige Kommunion, welche – in grosser Liebe uns aufgeopfert – diese Herrlichkeit spendet.“

Die Liebe hört niemals auf

Was für ein erstaunlicher und schöner Hinweis aus der unsichtbaren Welt, den wir nicht dankbar genug aufnehmen können: „Nichts bewirkt diese Klarheit so sehr und so schnell wie die heilige Kommunion, welche – in grosser Liebe uns aufgeopfert – diese Herrlichkeit spendet.“

Damit wird an eine, im christlichen Vollzug nicht selten vergessene und stark vernachlässigte Seite des christlichen Glaubens erinnert, an die „Gemeinschaft der Heiligen“, in der uns ein solcher geistlicher und solidarischer Gütertausch ermöglicht und geschenkt ist, denn „die Liebe hört niemals auf“ (1 Kor 13,8) Papst Benedikt XVI. äussert sich dazu in „Spe salvi“:

„Dass Liebe ins Jenseits hinüberreichen kann, dass ein beiderseitiges Geben und Nehmen möglich ist, in dem wir einander über die Grenze des Todes hinweg zugetan bleiben, ist eine Grundüberzeugung der Christenheit durch alle Jahrhunderte gewesen und bleibt eine tröstliche Erfahrung auch heute.“

Reiner als der reinste Kristall

Der Bischof ermuntert dann Maria Bernarda „zur Standhaftigkeit in allen guten Bestrebungen“ und erteilt ihr dann eine Belehrung, die an jenes ernste Wort der Bibel erinnert, dass nichts Unreines in den Himmel eingehen werde (vgl Off 21,27). Er sagt zu ihr:

„Wisse, bis eine Seele in den Himmel eingeht, muss sie durch und durch – mehr als der reinste Kristall – rein sein‘. – Und ich erhielt dabei von dieser Reinheit eine innere Anschauung, die ich wegen der Erhabenheit und Höhe mit keinem Wort beschreiben kann.“

Bei einer späteren Begegnung erlebt Maria Bernarda, wie dieser Bischof neben ihr steht, „sehr schön und voll Freude“. Er sagte ihr, dass er nicht bloss wegen der vielen, in Geduld getragenen Leiden und Verfolgungen „gross und herrlich“ belohnt worden sei, sondern weil er – so bald es ihm möglich war – für die Schwestern in Chone/Ecuador eine Hauskapelle herrichten liess und „dass er uns täglich die heilige Kommunion spenden liess, obschon das in jenen Jahren noch gar nicht üblich war... Er sagte auch, dass



Die Heilige Maria Bernarda

alle Seelen, welche andächtig die heilige Kommunion empfangen, eine ganz ausgezeichnete Glorie im Himmel dafür erhalten.“

Die Heilige Kommunion oft in grosser Liebe und Sehnsucht empfangen

Dass der andächtige Empfang der Eucharistie „eine ganz aus-

gezeichnete Glorie im Himmel“ bewirkt, bezeugen zahlreiche Heilige. Sie werden nicht müde, die Gläubigen zu ermuntern, die heilige Kommunion so oft als möglich *in grosser Liebe und Sehnsucht* zu empfangen. Der Heilige Franz von Sales z.B. spricht sogar einmal von der „allmächtigen Kraft dieses Sakramentes“. In einem Brief an den Herzog *Roger de Bellegarde* lesen wir:

„Meine Erfahrung in 25 Jahren, während denen ich den Seelen diene, hat mich die allmächtige Kraft dieses Sakramentes spüren lassen, das die Herzen im Guten stärkt, vom Bösen befreit, sie tröstet und sie – mit einem Wort – in dieser Welt vergöttlicht – sofern es mit entsprechendem Glauben, mit Reinheit und Hingabe empfangen wird.“

Für Maria Bernarda war die heilige Eucharistie der Mittelpunkt und die Achse ihres ganzen Lebens, Wirkens und Liebens. Die Aufzeichnungen, die sie uns auch hier hinterlässt, machen uns bewusst, welche einzigartige Bedeutung die heilige Eucharistie im Leben des Christen hat und haben soll – und wie die heilige Eucharistie mit ihrer reinigenden Wirkung, ihrem verborgenen Glanz und ihrer verhüllten Herrlichkeit uns schon jetzt in diesem Leben hineinführen möchte in das göttliche und ewige Leben. Nicht umsonst bittet die

Kirche in der täglichen Eucharistiefeier wiederholt um Reinheit und Heiligung der Seele: *„Tilge unsere alte Schuld und mache uns zu einer neuen Schöpfung.“* (Osteroktav) Wer könnte Grösseres erbitten und erhoffen?

Dann fällt in der Begegnung der Heiligen Maria Bernarda mit ihrem verstorbenen Bischof jene „Freude“ wieder auf – sie erlebte den Bischof „sehr schön und voll Freude –, der wir in den zahlreichen „Annäherungen“ der Seelen an Maria Bernarda immer wieder begegnen können. Diese Freude (vgl Gal 5,22) ist gewiss eines der sichersten Kennzeichen dafür, dass diese geistigen Erfahrungen der reinen und guten Welt entspringen und dankbar aufgenommen werden sollen.

Heilige Maria Bernarda. Erbittle uns die Gnade, das wunderbare Geheimnis der Heiligen Eucharistie immer tiefer zu erkennen, zu lieben und in Liebe zu empfangen. Rege uns an, auch während der Woche den HERRN im Tabernakel zu besuchen und anzubeten, damit sich in vielen Menschen das Feuer der göttlichen Liebe neu entflamme und die Kirche Schweiz zu neuem Leben auferstehe. Amen. Hallelujah

Urs Keusch, Pfr. em.

BÜCHER VON SLAVKO BARBARIC



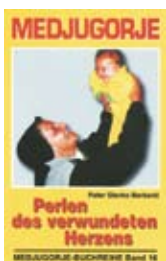
Eucharistie

Fr. 13.-



Fasten

Fr. 8.-



Perlen des
verwundeten
Herzens

Fr. 15.-



Schule der
Liebe

Fr. 13.-



Beichte: Gib
mir dein ver-
wundetes Herz

Fr. 8.-

DIVERSE BÜCHER



Medjugorje
Himmelstüre und
Beginn einer neuen
Zeit

Ljudevit Rubcic

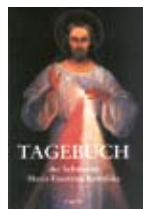
Fr. 28.-



Medjugorje
Die 90er Jahre,
Der Triumph
des Herzens!

Sr. Emmanuel

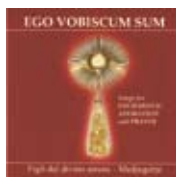
Fr. 36.-



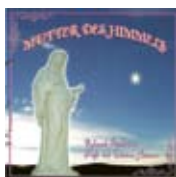
Tagebuch
der Schwester
Faustyna
Kowalska

Fr. 46.-

CD

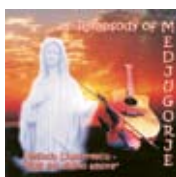


EGO VOBISCUM SUM
(„Ich bin bei Euch“)
Lieder und Musik für
Gebet und Anbetung
Gesang und Violine



**MUTTER DES
HIMMELS**
Lieder und Musik

Gesang, Gitarren, Violine



**RHAPSODY OF
MEDJUGORJE**
Instrumental
*Violine, Gitarre, Bass,
Perkussion*

Preis pro CD: Fr. 24.- (ohne Porto)

BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler - Versand,
Werkstrasse 10, 6102 Malters, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Peter Steiner
- Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 9300 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin und Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz;
- Bildlegende: Frontseite: Statue der Muttergottes aus Tihaljina, nahe Medjugorje; Heftmitte: Ikone „L'Ascension“, Atelier Sainte-Catherine, Bordeaux, Frankreich; Rückseite: Abendgottesdienst beim Aussenaltar, Medjugorje;

GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS FÜR DEN MONAT JUNI 2009

Dass die internationalen Bemühungen, die Auslandsverschuldung der armen Länder abzubauen, konkrete Ergebnisse hervorbringen und dass die Kirchen in Regionen gewaltsamer Auseinandersetzungen den liebevollen Beistand der Katholiken der ganzen Welt erfahren.

Herz-Jesu-Freitag: 5. Juni 2009 Herz-Mariä-Samstag: 6. Juni 2009

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30-11.30
(übrige Zeit meist Tel.-Beantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670
Postcheck-Nr. 30-38211-7
Bank-Kto.-Nr. der Gebetsaktion: 168.113.374.10 / GAM
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: www.medjugorje.de, www.medjugorje.hr (offizielle Website)
mail@medjugorje-schweiz.ch
(www.medjugorje-schweiz.ch wird seit Mai 07 nicht aktualisiert)

WALLFAHRTEN 2009 NACH MEDJUGORJE

Familie Zieba, Alpenblick 190, 7127 Sevgein

CAR Info/Anmeldung: Tel. 081 250 37 62, 2009@pilgerreise.ch
Mo. 13.07. bis 21.07.2009 Abfahrt ab: Ilanz und Chur; Mit geistlicher Begleitung
<http://pilgerreise.ch>

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07
Mo. 22.06. bis 29.06.2009 (Jahrestag) Mo. 28.09. bis 05.10.2009
Mo. 14.09. bis 21.09.2009 Alle Pilgerreisen mit Priesterbegleitung

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
So. 21.06. bis 27.06.2009 **CAR** Mo. 19.10. bis 26.10.2009 **FLUG**
Mo. 14.09. bis 21.09.2009 **FLUG**
So. 18.10. bis 25.10.2009 **CAR** Jeweils mit geistlicher Begleitung

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82
www.wallfahrten.ch
Mi. 29.07. bis 07.08.2009* **FLUG** Mo. 14.09. bis 21.09.2009 **BUS**
Do. 30.07. bis 07.08.2009* **BUS** Mo. 05.10. bis 12.10.2009 **FLUG**
(* = 20. Jugendfestival) Sa. 07.11. bis 13.11.2009 **FLUG**
Fr. 28.08. bis 07.09.2009 **FLUG** Alle Reisen mit geistlicher Begleitung

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63
So. 11.10. bis 18.10.2009 Mit geistlicher Begleitung

Das 20. internationale Jugendfestival in Medjugorje

Datum: 29. Juli bis 7. August 2009

Thema: „Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt.“
(1 Tim 4,10)

Über 40'000 junge Menschen aus der ganzen Welt treffen sich jeweils zu diesem Festival voller Emotionen.

Kontakte:

- Monika Meier, Feldmatt 20, 6246 Altishofen
Tel. 079 326 90 84, festival@catholix.ch, www.catholix.ch
- Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig,
Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82

**„Gib dem Volk, das Dir vertraut, das auf
Deine Hilfe baut, Deine Gabe zum Geleit.“**

Aus der Pfingstsequenz

